

Vom Tage.

Keine Fünfzig Heller-Münzen. Gegenüber einer Meldung, als wäre die Prägung von Fünfzig Heller-Stücken beabsichtigt, wird von maßgebender Seite erklärt, daß diese Nachricht der Begründung entbehrt. Es ist nur davon die Rede, daß weitere 20 Millionen Einkronenstücke geprägt werden sollen, damit dem fühlbaren Mangel an Scheidemünzen abgeholfen werde. Die staatliche Münze wurde von der Regierung bereits angewiesen, die neuen Kronenstücke möglichst bald in Verkehr zu setzen.

Ein Ministerialerlaß über die Fürsorge der Kriegsblinden. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat sich der erste österreichische Blindenverein in Wien an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen gewendet, dieses möge die Leitungen von Spitälern und Rekonvaleszentenheimen durch die politischen Landesstellen anweisen lassen, die bei ihnen in Pflege befindlichen erblindeten Soldaten über die einzelnen Blindenbildungsanstalten und Fürsorgevereine für Blinde und Erblindete zur Erlangung von Ratsschlüssen wegen Erlernung eines Blindenhandwerkes aufzuklären. Der Minister des Innern hat nun an die politischen Landesstellen folgenden Erlaß gerichtet: „Der erste österreichische Blindenverein, der es sich zur Aufgabe stellt, das traurige Los der im Felde erblindeten Soldaten tunlichst zu lindern und erträglich zu machen, hat sich an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen um Förderung seiner Bestrebungen gewendet. Im Sinne dieses Ersuchens sind die Verwaltungen aller Kranken- und Rekonvaleszentenanstalten, in denen Kranke und verwundete Soldaten Aufnahme finden, einzuladen, die in Betracht kommenden Pflanzlinge aufmerksam zu machen, daß Blinde in den Gewerben des Bürsten- und Korbmachens, Stuhl- und Mattenflechtens in Blindeninstituten ausgebildet werden und sich dann durch Ausübung eines dieser Gewerbe selbständig fortbringen können. Auch ist dem Kranken die Erlernung der Blindenschrift zu empfehlen und nahezu legen, sich zu näheren Auskünften an die ihren Heimatländern befindlichen Blindenanstalten, sowie zur Gewährung von Geldunterstützungen oder Versorgung an die bestehenden Blindenfürsorgevereine zu wenden. Schließlich wird die Statthalterei aufgefordert, den Blindenanstalten und Blindenfürsorgevereinen die Obsorge für die erblindeten Soldaten eindringlich nahezu legen, damit das Los dieser Unglücklichen gemildert und verhindert wird, daß sie der Armenpflege zur Last fallen.“

Getreiderequisitionen. Anlässlich der Erörterung der von der königlich-ungarischen Regierung erlassenen Verordnung über die Vornahme von Getreiderequisitionen wurde vielfach dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß eine ähnliche Vorkehrung auch für das Gebiet der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder getroffen werde möge. Demgegenüber kann darauf hingewiesen werden, daß § 6 der Ministerialverordnung vom 23. November 1914, R. G. Bl. Nr. 325, bereits eine völlig ausreichende Grundlage für Requisitionen von Getreide und Mehl bietet. Es wird sich also, wenn nunmehr Fälle lokaler Mehlnappheit häufiger eintreten sollten, darum handeln, im Rahmen jener bereits vorgeesehenen Bestimmungen mit den erforderlichen Durchführungsmaßnahmen vorzugehen. Entsprechende Weisungen an die Unterbehörden stehen, wie wir erfahren, unmittelbar bevor.

Höchstpreise für den Kohlenhandel. Aus Wien wird gemeldet: In der letzten Zeit ist die Ermüdung hervorgetreten, ob nicht auch für Kohle ebenso wie für Getreide Höchstpreise festzusetzen wären. Wie verlautet, hat über diese Angelegenheit eine Besprechung der Vertreter der hierfür in Betracht kommenden Ministerien stattgefunden. Eine Entscheidung dürfte noch nicht gefaßt sein, da besonders die Frage, in welcher Art für den Kleinverkehr in Kohle Höchstpreise bestimmt werden könnten, noch der weiteren Erörterung bedarf. Ohne wesentliche Schwierigkeiten könnten, wie man den die Angelegenheiten erwägenden Stellen annimmt, für den Großhandel Höchstpreise festgelegt werden.

Privatpaketverkehr nach Krakau. Infolge telegraphischer Erlasse des Handelsministeriums vom 19. d. ist der Privatpaketverkehr nach Krakau wieder geöffnet.

Konzert Eula Krog-Smetner. Das Programm des morgen, Montag, 8 Uhr nachmittags, im Marinekasino stattfindenden Lieberabends der k. u. k. Kammer Sängerin Eula Krog-Smetner enthält je eine Liebergruppe der deutschen Meister Schubert, Schumann, Brahms, Loewe und Hugo Wolf. Der Mittelpunkt wird durch ein ergreifendes Gedicht eines vierzehnjährigen Knaben, „Für uns“, in der Vertonung eines jungen deutschen Komponisten, Oscar Wimer, gebildet, welches in schlichten Worten unsere gefallenen Helden verherrlicht. — „Sie, die da liegen, blutig, zertreten... für uns.“ — Das genaue Programm ist an der schwarzen Tafel des Marinekasinos angehängt.

Wiesbaden in Strien. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern herrschen derzeit in Strien

folgende Viehseuchen: Maul- und Klauenseuche in Muglia, Vingente und Rozzo (Bezirk Capodistria), in Albona, Gimino und Mitterburg (Bezirk Mitterburg), in Parenzo (Bezirk Parenzo), in Pola und Valle (Bezirk Pola), in Verze, Vestonica, Kopruva, Nadesina, St. Polaj und Veliki Reven (Bezirk Sesana), in Mattereda (Bezirk Bolosca) und in der Stadt Trieste; Räude ist in Pola bei Elnahfern aufgetreten; Rotlauf in Orsera und Parenzo.

Kleiner Brand. Vorgestern brach in der Via Ranieri Nr. 11, unter der Stiege des Hauses, ein kleiner Brand aus, der einen Schaden von rund 100 Kr. anrichtete. Der Brand, der wahrscheinlich durch das achtlose Wegwerfen eines Zündhölzchens verursacht wurde, konnte leicht gelöscht werden.

Diebstähle. Dem Malermeister Anton Gherintich (Via Tartini Nr. 17) wurde in seiner Wohnung eine silberne Uhr im Werte von 40 Kr. gestohlen; ein Verdacht, den er hatte, bestätigte sich nicht. — Die beiden Arbeiter Kovacs Janos und Vormesker Janos besuchten am 22. d. den Laden des Juwellers Herrn Karl Jorgo in der Via Sergia, dabei wollte Kovacs eine silberne Uhr im Werte von 12 Kr. vom Ladentische mitgehen lassen, wurde aber von Herrn Jorgo noch rechtzeitig bemerkt und legte noch vor der Ankunft des Wachmannes die Uhr auf den Tisch zurück. Herr Jorgo hat den Kovacs im Verdacht, daß er auch schon früher einmal seinem Geschäftseinen Besuch abstatte, da er sich gerne in dessen Nähe herumtrieb. — Ein photographischer Apparat im Werte von 250 Kr. wurde dem Kaufmann Albert Gintler gestohlen.

Kohlhölzer. Die Frau Flora Devescovi (Via Cerere Nr. 11) ließ ihren Mieter Rafael Lulich verhaften, da er bei einer Auseinandersetzung sie mißhandelt und dabei leicht verletzete. — Ueber die Anzeige seiner eigenen Mutter wurde Zeit Marcon in Gewahrsam gebracht, da er in seiner Betrunktheit sie schlug, verletzte und dabei gegen sie noch gefährliche Drohungen ausstieß; außerdem stahl er seiner Schwester eine Uhr im Werte von 9 Kr.

Ohne Legitimation zurückgekehrt. Die Unvorsichtigkeit, ohne Legitimation nach Pola zurückzukehren, trug Frau Domenica Soppa ein eingehendes Verhör bei der Polizei ein.

Wachebeileidigung. Da Josef Coniu in seinem Dusef auf die Via Martino Steine warf, wurde er verhaftet; bei der Ueberführung in den Arrest beschimpfte er den Wachmann und widersetzte sich seinen Anordnungen.

Bettelei. Wegen Bettelns auf der Piazza Maggiore wurde der siebenjährige Georg Bresaj zur Wache gebracht und dann seiner Mutter übergeben.

Verlust. Der Korporal der Festungsartillerie Alois Böw verlor auf dem Wege vom Molo Bellona zur Matineschwimmhalle seine Geldbörse mit 21 Kr.

Kredit-Anstalt. Die hiesige Filiale dieses Institutes, welche den Rassenverkehr bisher auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags beschränkt hatte, erstreckt denselben nunmehr zur Bequemlichkeit ihrer Kunden auch auf den Nachmittag, und zwar von 3 bis 5 Uhr. — Besagte Filiale übernimmt Einlagen auf Sparbücher und im Kontokorrente, so zwar, daß über die erlegten Beträge jeberzeit und wie früher verfügt werden kann, ohne den Bestimmungen des Moratoriums Rechnung tragen zu müssen.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde verleiht das Militär-Verdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbekoration dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant Erwin Ritter v. Zimmermann, überkomplett im 39. Nr. 97, zugeteilt dem Generalstabe, dem Hauptmann Alois Eofullich Eblen v. Pecine, dem Oberleutnant Eduard Sporer, beide des 39. Nr. 97; ferner anbesohlen, daß die belobende Anerkennung aus dem gleichen Anlasse dem Leutnant i. d. Res. Gottlieb Eichelka des 39. Nr. 97 bekannt gegeben werde.

Kriegsgefangene Eriektiner. Drestes Hervatik aus Zaula befindet sich, am Kopfe leicht verletzt, im Militärspitale zu Kiew; Armando Ghiesi krank in Nisch (Serbien); Peter Brabashia vom 97. Infanterieregiment wurde am 26. August bei Lemberg leicht verletzt und befindet sich kriegsgefangen in Selabuga, Gouvernament Kasan (Rußland); Alois Fabbro und Romeo Parezan, beide vom 5. Landwehr-Infanterieregiment fielen in serbische Gefangenschaft und wurden nach Alexina gebracht.

Vom Fischmarkt in Spalato. Dort macht sich ein starker Fischmangel geltend. Die Ursache soll im Höchsttarife zu suchen sein, der für die feineren Fische Preisverschreibt, die niedriger sind als zu normalen Zeiten. Die Fischer haben sich an die Handels- und Gewerkekammer um Vermittlung gewendet, damit die Zugussfische aus dem Höchsttarife gestrichen werden. Die Handelskammer hat ihre Vermittlung zugesagt.

Mehlmangel in Ugram. Wie in den übrigen Städten der Monarchie, so herrscht auch in Ugram Mehlmangel, besonders mangelt es an Weismehl für die Bäcker.

Namentlich in der letzten Zeit ist im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Höchstpreise für Getreide im Mühlenbetrieb eine Stockung eingetreten, die damit begründet wird, daß die Mühlen sich das Getreide nicht zu jenen Preisen beschaffen können, die als Höchstpreise für Mehl festgestellt wurden. Die Getreidehöchstpreise für Ungarn und Kroaten weisen so geringe Unterschiede auf, daß die Transportkosten keine Deckung finden. Um dem Mehlmangel abzuhelfen, fand in der Handelskammer eine Beratung der Mehlhändler und Bäcker statt, die den Beschluß faßten, Abordnungen zum Bürgermeister und zum Banus zu entsenden. Aber man ist überzeugt, daß Abhilfe erst dann geschaffen werden wird können, wenn die Regierung in Budapest die großen Getreideerzeuger zur Streckung der Vorräte zwingt.

Die „Times“ über die Kriegslage im Westen.

Der Leitartikel der „Times“ vom 18. Jänner betrachtet die jetzige Lage besonders pessimistisch. Der Artikel sagt, daß mannigfache Anzeichen dafür vorhanden seien, daß Deutschlands Druck gegen Frankreich im Wachsen sei. Der Artikel nennt den Luftangriff auf Dünkirchen eine wahre Beschämung und sagt, daß derartigen Luftunternehmungen nur dadurch begegnet werden könne, daß Flieger der Verbündeten den Kampf mit ihnen aufnehmen. Ganz besonders enttäuscht ist die „Times“ über den von einigen englischen Zeitungen gemeldeten Sieg der Engländer bei La Bassée, der sich später als eine Erfindung herausstellte. „Das Publikum muß sich darauf einrichten, den vollen Tatsachen ins Gesicht zu blicken,“ sagt das Blatt, „und diese Tatsachen sind die, daß, wenn auch von Zeit zu Zeit kleine Erfolge an verschiedenen Punkten den Verbündeten erstritten worden sind, doch ein allgemeiner Ueberblick über die Lage an der westlichen Front deutlich erkennen lasse, daß die Deutschen dort so fest stehen, wie jemals, und daß sie imstande sind, jedesmal einen erneuten Versuch zum Durchbrechen zu machen, wenn die Gelegenheit sich dazu bietet. Gerade jetzt sind die Deutschen sehr geschäftig an der Aisne. Ihr Erfolg vor Soissons hat ihnen einen definitiven Vorteil gebracht. Sie sind nun in diesem Teile dem Flusse näher und in verschiedenen Kreisen ist man der Auffassung, daß sie einen Versuch machen werden, bei Soissons einen Uebergang zu erzwingen, und wenn auch jetzt augenblicklich eine vorübergehende Ruhe im Kampfe eingetreten ist, so bedeutet das augenscheinlich nur, daß die Deutschen bemüht sind, noch mehr Truppen zu konzentrieren. Sie waren durch das Glück begünstigt, und sie werden ohne Zweifel versuchen, dies noch weiter zu ihrem Vorteil auszubenten. Es ist wohl unwahrscheinlich, daß ihnen das gelingt, aber wir müssen erwarten, daß sie den Versuch machen. Inzwischen versuchen sie, wenn auch bis jetzt ohne Konsequenzen, ihre Erfolge ein wenig weiter nach Osten zu wiederholen. Die französischen Berichte zeigen, wie merkwürdig sich dort die Lage entwickelt hat. Bei Nisy stehen die Deutschen schon am Flußufer. Zehn Meilen weiter östlich stehen die Franzosen drei Meilen nördlich vom Flusse. Ihre Laufgräben sind in der Nähe der Zuckermühlen von Troyon. Diese Zuckermühlen werden historisch werden, denn sie sind die Fabrik, die in dem Bericht Frenchs verschiedene Male erwähnt wird.“

Armee und Marine.

Safenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 22.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän der Reserve Faidiga.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturmregiment Nr. 26.
Marzillische Inspektion: Linienschiffsarzt der Reserve Dr. v. Kovacs.

Personalverordnung. In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Februar 1915) der mit Wartegeld beurlaubte Linienschiffsarzt Dr. Anton Prach als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet. Domizil: Pola.

Wirtschaftliche Kriegshilfsbureaus, zur Erleichterung der unerledigt gebliebenen Angelegenheiten der Eingerückten. Das k. u. k. Ministerium des Innern hat über Anregung des k. u. k. Armeekommandos eine Aktion eingeleitet, die sich zur Aufgabe stellt, privatrechtliche wirtschaftliche oder sonstige Angelegenheiten der Eingerückten, welche sie infolge ihrer Einkerkerung nicht mehr erledigen konnten, zum Abschluß zu bringen. In Ausführung des diesbezüglichen, seitens des k. u. k. Ministeriums bezw. Landesregierungen) ergangenen Erlasses vom 10. August 1914, Z. 9896/W. I., sind überall wirtschaftliche Landes-Kriegshilfsbureaus aktiviert worden, die entsprechend der ihnen erteilten Weisungen wirtschaftliche Bezirkshilfsbureaus, vielfach auch Gemeindehilfsbureaus gebildet haben. Die Kriegshilfsbureaus be-

Drahtnachrichten.

Der Krieg in den Lüften.

Das Völkerrecht und der Luftkrieg.

Berlin, 22. Jänner. (R.-B.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Der Luftkrieg“:

Die englische Presse bezeichnet den Angriff unserer Marine- und Luftschiffe auf die Ostküste Englands als völkerrechtswidrig. Die Vorwürfe sind indessen auch diesmal gänzlich unbegründet. Für die Verwendung von Luftstreitkräften kommen im gegenwärtigen Kriege völkerrechtliche Vertragsbestimmungen nicht in Betracht. Die Haager Erklärung betreffend das Verbot des Werfens von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen ist in der früheren Fassung abgelaufen, in der neuen Fassung von Deutschland ebenso wenig wie von Frankreich und Rußland ratifiziert und kann uns daher auch England gegenüber nicht binden. Die Haager Landkriegsordnung und das Haager Abkommen regelte nicht den Luftkrieg. Nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen dürfen durch Luftstreitkräfte zunächst alle verteidigten Plätze beschossen werden, da deren Beschädigung sowohl nach Artikel XXV der Landkriegsordnung, wie nach Artikel I des erwähnten Haager Abkommens zulässig ist. Der Beschädigung unterliegen weiters alle militärisch verwendbaren Einrichtungen in unverteidigten Plätzen, wie dies Art. II des Haager Abkommens für See- und Luftkräfte vorsieht. Für den Luftkrieg muß auch der allgemeine kriegsrechtliche Grundsatz gelten, daß die Streitkräfte einer kriegsführenden Partei jeden gegen sie gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff erwidern dürfen. Die deutschen Marine- und Luftschiffe haben sich streng im Rahmen dieser Grundsätze gehalten. Great Yarmouth gehört nach der amtlichen britischen Monthly Army List zu den Coast Defences, den Küstenbefestigungen. Andere von unseren Luftschiffen auf der Hin- oder Rückfahrt beschossene englische Plätze haben sich dieses Schicksal selbst zuzuschreiben, denn von ihnen aus wurden unsere Luftschiffe zuerst beschossen. Uebrigens beschossen englische Luftstreitkräfte am 9. Dezember 1914 die unbefestigte Stadt Freiburg in Breisgau und am 25. Dezember 1914 die unverteidigte, bewohnte Insel Langooog mit Bomben, obwohl von dort her keinerlei Angriffe auf sie erfolgt waren.

Von einer vorherigen Ankündigung der Beschädigung, wie im Art. XXVI der Haager Landkriegsordnung und im Art. II, Absatz C sowie im Art. VI des Haager Abkommens vorgesehen ist, kann nach der Natur des Luftkrieges, wie nach der im gegenwärtigen Kriege für Luftfahrzeuge beider Parteien befolgte Praxis selbstverständlich keine Rede sein.

Der deutsche Luftangriff. — 200 Personen verletzt. — Der militärische Schaden. — Die Versicherungsgesellschaften arbeiten.

Leipzig, 22. Jänner. (R.-B.) Das „Leipziger Tagblatt“ meldet aus Genf vom Heutigen: Meldungen der Agence Havas aus London besagen, daß die deutschen Luftschiffe über achtzig Bomben abgeworfen haben. Privatberichten zufolge wurden in den beschossenen Ortschaften gegen 200 Personen verletzt und über 80 getötet.

Das Blatt schreibt hierzu: Es ist bemerkenswert, daß die halbamtliche Telegraphenagentur solche für England unangenehme Nachrichten verbreiten darf. London, 22. Jänner. (R.-B.) „Daily Mail“ findet es auffällig, daß bei dem Luftangriff abgeworfene Bomben verhältnismäßig wenige und von kleinem Umfange waren. Der angerichtete Schaden sei von militärischem Gesichtspunkte aus nicht der Rede wert. Es bestrehe aber die Tatsache, daß die Luftschiffe die englische Küste erreichten, indem sie eine mond-scheinlose, windstille Nacht benützten und daß sie unverfehrt heimgekehrt sind. Wir wissen jetzt genau, was sie bei günstigem Wetter tun können.

London, 22. Jänner. (R.-B.) Der deutsche Luftangriff auf die englische Ostküste hatte zur Folge, daß die Londoner gegen die Möglichkeit von Angriffen auf London eilrig versichern. Bisher ist kein nennenswertes Steigen der Prämien zu verzeichnen außer der Versicherung der Güter auf Docks, die wegen Platzmangel im Freien aufgestellt werden.

Ein englischer Zwillbecker wirft Bomben auf Holland.

Frankfurt am Main, 22. Jänner. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Dienstag nachmittag ließ ein Farman-Zwillbecker unbekannter Nationalität eine Bombe auf das sogenannte englische Loch an der Ostküste auf holländischem Gebiet fallen. Der Flieger war ohne Zweifel ein Engländer, da sich nur das englische Heer der Farman-Zwillbecker bedient. Die Bombe explodierte, richtete aber keinen Schaden an.

Zur See.

Die Engländer eskortieren ihre Dampfer.

Amsterdam, 23. Jänner. (R.-B.) Ein in Hoek van Holland angekommenes Dampfboot aus Harwich

war auf der Reise von England von Torpedobooten eskortiert. Der Dampfer „Monich“, der mit belgischen Flüchtlingen nach England abgeht, wird ebenfalls eskortiert.

Vom Preisengericht in Alexandrien.

London, 23. Jänner. (R.-B.) Die „Times“ meldet aus Kairo: Das Preisengericht in Alexandrien erklärte dem Dampfer „Verfflinger“ des norddeutschen Lloyd's als gute Preise.

Deutsche Dampfer in englischer Verwendung.

London, 23. Jänner. (R.-B.) Die „Times“ erfahren, daß die Admiraltät vierunddreißig feindliche Handelsdampfer, die in englischen Häfen zurückgehalten wurden, für den Handel an der Ostküste zu verwenden gedenkt. Die Dampfer werden öffentlich aufgeboten und an die Meistbietenden verkauft. Sie sollen vor allem dem bedenklichen Kohlenmangel in England abhelfen.

Wie es dem „Durward“ erging.

Amsterdam, 22. Jänner. (R.-B.) „Handelsbladet“ meldet aus Rotterdam über das Versinken des englischen Dampfers „Durward“:

Der „Durward“ empfing gegen 3 Uhr nachmittags das Signal eines Unterseebootes, anzuhalten. Der Kapitän stoppte, in der Hoffnung, das holländische Territorium zu erreichen, auch nicht auf das zweite Signal. Da löste das Unterseeboot einen Schuß. Es befand sich jetzt längst des Dampfers, der Gefahr lief, torpediert zu werden. Nachdem der englische Kapitän gestoppt hatte, hielten das Unterseeboot die deutsche Flagge. Vier Mann der Besatzung begaben sich an Bord des Dampfers, wo sie die Schiffspläne forderten und der Mannschaft Zeit gaben, das Schiff zu verlassen. Es waren dazu nur fünf Minuten nötig, da wegen Minengefahr die Boote stets bereit gehalten werden. Das Unterseeboot schleppte die Boote zum Maasfeuerschiff, wo die Mannschaft aufgenommen wurde. Dann wurde der Dampfer torpediert.

Sechster Dampfer.

London, 23. Jänner. (R.-B. — Reuter.) Der Dampfer „Hydro“ der Wilsonlinie kenterte an der Küste von Donegal in Irland. Man glaubt, daß die Mannschaft gerettet sei.

Die Expedition Sverdrups.

Christiana, 22. Jänner. (R.-B.) Sverdrups Familie erhielt, wie „Aftenposten“ meldet, am 21. d. M. folgendes Telegramm aus Petersburg: Sverdrup telegraphiert über die Jugorsche Straße, er übernimmt im Meerbusen 92 Grad östlicher Länge von Greenwich. Alles wohl.“

Vom feindlichen Ausland.

Entlassung aus Kriegsgefangenschaft.

Birmingham, 23. Jänner. (R.-B.) 170 feindliche Untertanen wurden aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Die englische Gesandtschaft beim heiligen Stuhle.

London, 22. Jänner. (R.-B.) Die Londoner Vereinigung protestantischer Gesellschaften überbandte dem Premierminister und dem Staatssekretär eine Resolution gegen die Entsendung des englischen Gesandten beim Vatikan.

Glend in Polen.

Mailand, 22. Jänner. (R.-B.) Der Kriegsberichterstatler des „Secolo“, der die russische Front bei Warschau besucht hat, berichtet: Hunderte polnischer Bauern flüchten in entsetzlichem Zustande und halb verhungert durch sumpfiges und verregnetes Gebiet nach Warschau. Alle erzählen vom schrecklichen Glend, da es an Lebensmitteln fehle und alles in Trümmer geschossen oder verbrannt sei. Zwischen Warschau und der Rawka lagern mehr als 20.000 Flüchtlinge.

In Portugal herrscht Ruhe.

London, 23. Jänner. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Lissabon: In Portugal herrscht Ruhe. Die Lage in Lissabon ist normal.

Verlegung der australischen Hauptstadt.

Melbourne, 23. Jänner. (R.-B.) Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Australien wurde von Sidney nach Melbourne verlegt. Die Verlegung, die nur vorübergehend ist, verfolgt den Zweck, die Regierung mit den Erfordernissen aller Städte vertraut zu machen.

Aus Japan.

Abgelehnte Forderung Chinas.

Petersburg, 22. Jänner. (E.) Das Gesuch des Präsidenten der chinesischen Republik, Suanshikai, an Japan wegen der Aufhebung des Kriegszustandes in Schantung wurde von der japanischen Regierung abgelehnt.

Die Intervention in Europa.

München, 22. Jänner. (E.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Zur Frage der japani-

sehen Intervention werden die Verhandlungen weiter gepflogen. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten sollten dabei neben den japanischen Entschädigungsansprüchen angeblich in der Haltung der Vereinigten Staaten zu suchen sein, die sich einem Eingreifen Japans in Europa widersetzen.

Aus Amerika.

Küstungen.

Washington, 23. Jänner. (R.-B.) Das Repräsentantenhaus bewilligte einen Kredit von 101 Millionen Dollars für die Armee.

Die „Dacia“-Affäre.

Washington, 22. Jänner. (R.-B. — Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Staatsdepartement teilte den Eigentümern des „Dacia“ den Entschluß Englands mit, das Schiff in Beschlag zu nehmen, falls es ausfahre. Die Eigentümer erwiderten, das Schiff werde demnach ausfahren, um eine grundsätzliche Entscheidung der Preisengerichte herbeizuführen.

Kesselexplosion auf einem Kreuzer.

Washington, 22. Jänner. (R.-B. — Reuter-meldung.) Auf der Höhe von La Paz an der mexikanischen Küste ereignete sich auf dem amerikanischen Kreuzer „San Diego“ eine Kesselexplosion, der vier Mann zum Opfer fielen. Neun wurden verletzt.

Aus Italien.

Die Sozialdemokraten und der Krieg.

Zürich, 22. Jänner. (E.) Die „N. Züricher Zeitung“ berichtet: Die offizielle Partei der italienischen Sozialisten spaltet sich in der Frage der Intervention oder Nichtintervention in zwei Gruppen. Denn Mussolini, der für die sofortige Intervention an der Seite der Entente eintritt und deshalb von der Leitung des „Avanti!“ zurücktrat, mußte aus der Partei austreten. Die Parteileitung tritt nun bekanntlich für die absolute Neutralität ein. Den Anhängern dieser unbedingt neutralistischen Tendenz, die bisher die Mehrheit bildete, steht die sogenannte relativistische Gruppe gegenüber, die für eine bedingte Neutralität und bereit ist, für die nationalen Aspirationen das Schwert zu ziehen, falls die Regierung die Initiative dazu ergreift. Diese Gruppe, die bisher in der Minderheit war, soll inzwischen, wie man vernimmt, an Zahl gewachsen sein. Die Relativisten haben nun beschlossen, von der Parteileitung Aufklärung zu verlangen über die Konsequenzen, welche die Parole der absoluten Neutralität nach sich ziehen könnte für den Fall einer möglichen Mobilisierung. Sie wünschen nämlich, daß die Leitung der Partei sich darüber auspreche, ob sie, wenn dieser Fall eintreten sollte, gesonnen ist, den zu den Fahnen einberufenen Sozialisten zu raten, sich dieser Verpflichtung zu entziehen und die Aktion der Regierung durch revolutionäre Mittel zu bekämpfen. Man nimmt an, daß die Anhänger der absoluten Neutralität die Unmöglichkeit einer praktischen Durchführung ihrer These einsehen und sich dem Standpunkt der Relativisten anbequemen werden, während sie bisher von einer Beteiligung Italiens an dem Konflikt überhaupt nur in dem Fall etwas wissen wollten, daß Italien angegriffen werden sollte. Diese Frage soll demnächst auf einem außerordentlichen Kongreß der Partei zur Sprache gebracht werden.

Neuordnung der italienischen Artillerie.

Röln, 22. Jänner. (E.) Die „Rölnische Zeitung“ meldet: Wie aus Rom berichtet wird, ist durch königlichen Erlaß die Neuordnung der italienischen Artillerie festgestellt worden. Die Feldartillerie wird demnach bestehen aus 36 Regimentern mit 289 Batterien, wozu noch 36 Trainkompagnien und 36 Depotabteilungen kommen. Der Erlaß erhöht entsprechend auch den Bestand an Offizieren.

Der Polizeidirektor von Genua und sein Stellvertreter abgesetzt.

Zürich, 20. Jänner. (E.) Nachträglich wird aus Genua berichtet, daß dort am letzten Sonntagnachmittag gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland feindliche Kundgebungen stattgefunden haben. (Das Korr.-B. hat uns davon bereits vor Tagen Meldung gegeben. D. R.) Der Direktor (Polizeidirektor), sein Stellvertreter und der Polizeikommissär wurden ihrer Ämter enthoben.

Der angebliche Zweck der Reise Genadjew's nach Rom.

Zürich, 22. Jänner. (E.) Italienischen Berichten zufolge machte gestern der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Genadjew in Begleitung des bulgarischen Gesandten dem italienischen Minister des Auswärtigen, Sonnino, seinen ersten Besuch. Die Sendung Genadjew's wird in der italienischen Presse eifrig erörtert. Das „Giornale d'Italia“ bemerkt, die italienischen Absichten in bezug auf Bulgarien seien genügend bekannt, und es liege kein Grund vor, sie zu ändern. Die „Perseveranza“ schreibt, wenn Genadjew wirklich nach Rom gekommen sein sollte, um von der italienischen Regierung zu verlangen, daß sie die Bürgschaft für die Neugründung des Balkanbundes übernehme, so müßte die

italienische Regierung entschieden ablehnen. Einmal würde dieses Verlangen die Aufgabe der Neutralität brechen, weil der neue Balkanbund den Zentralmächten schädlich wäre, andererseits aber seien die italienischen Interessen besser gewahrt, wenn der Balkanbund nicht zu Stande komme.

Die Erdbebenkatastrophe.

Rom, 23. Jänner. (R.-V.) Der König stellte das königspalast zur Unterbringung von Verwundeten, die durch das Erdbeben betroffen wurden, zur Verfügung.

Vom Balkan.

Die Flucht aus Mazedonien.

Sofia, 22. Jänner. (R.-V.) Die „Agence Tel. Belg.“ meldet:

Der Präfekt von Strumnica teilt in einer Drahtmeldung die Ankunft von etwa zwanzig 14-15jährigen Mazedoniern aus dem Bezirke Doiran, die infolge des von den serbischen Behörden erteilten Auftrages, sie mit Gewalt in die Armee einzureihen, geflüchtet sind. Sie erzählen, daß diejenigen, denen es nicht gelungen ist, die Flucht zu ergreifen, unter Eskorte nach Mitternachts geschickt werden.

Baron Burian in Berlin.

Berlin, 23. Jänner. (R.-V.) Der Minister des Auswärtigen Burian ist hier um einhalb 11 Uhr eingetroffen und stieg im Hotel Royal ab. Mittags frühstückte er in der österreichisch-ungarischen Volkshaus.

Berlin, 23. Jänner. (R.-V.) Der Minister des Auswärtigen Burian hatte nachmittags eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Zimmermann. Er trat abends die Weiterreise in das Hauptquartier an.

Auszeichnung des Feldvikars.

Wien, 23. Jänner. (R.-V.) Der Kaiser verlieh dem apostolischen Feldvikar Bleisk das geistliche Verdienstkreuz am weißen Bande.

Todesfall.

Ugram, 22. Jänner. (R.-V.) Heute starb hier der kroatische Politiker und Schriftsteller Advokat Dr. Ivan Kuzic im Alter von 60 Jahren. Er war seit langem einer der Führer der staatsrechtlichen Opposition.

Kriegsteuer in Sarajevo.

Sarajevo, 22. Jänner. (R.-V.) Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Einhebung einer städtischen Kriegsumlage.

Am Wendepunkt der Mode.

Im neuesten Heft des dritten Jahrgangs der illustrierten Monatshefte „Moden“, in der übrigens zum ersten Mal der Versuch unternommen wird, die gewöhnlichen photographischen Modestücke durch motivische Anregungen aus Künstlerhand zu ersetzen, äußert sich u. a. Dr. Alexander Ester über den Wendepunkt der Mode wie folgt:

Ob Paris jetzt, eingedenk seiner Vorherrschaft in der Mode, daran arbeiten kann, ist fraglich. Aber gefehlt es nicht, es wäre das der Fall — da Paris für uns zur Zeit ausgeschaltet ist —, gilt es zu zeigen, daß wir ohne das Gängelband auch auf diesem Gebiete vorwärts kommen können. Das ist der berechtigte Sinn des Strebens nach einer „deutschen Mode“, die aber alles andere sein muß als etwa ein Sichanklehen gegen bisher gültige Ideale und Entwicklungsgehalte und als gewaltsames Aufspflanzen reformtätiger Gedanken und als gewaltsames Aufspflanzen reformtätiger Gedanken und als gewaltsames Aufspflanzen reformtätiger Gedanken.

Dann ist es ein „Wendepunkt“ der Mode nur im dem Sinne, daß wir uns tatsächlich von fremder Abhängigkeit frei machen: rein wirtschaftlich frei machen. Der geistige Zusammenhang mit dem anerkannten Lehrmeister muß gewahrt bleiben, soll nicht die Frucht der Lehre gänzlich vernichtet werden.

Was aber lehrte uns der Lehrmeister. Er lehrte, daß Mode ein Ausdruck kapriziöser, feinsinniger Liebe ist. Sie ruht auf dem Grunde des Abwechslungsbedürfnisses und sie hat zum Gegenstand den menschlichen Körper, in erster Linie den weiblichen. Dieser ist in seiner Eigenschaft als bewundernswertes Gebilde der Liebe zu erkennen ist dabei das Wesentliche. Wer das erkennt, den ertrotzen Grund aller Mode mißachtet oder eingestehen zu prüfen ist, wird nie Mode machen und nie Glück in diesem Zweig kunstgewerblicher Betätigung haben können. Die Darstellerin eleganter Frauen auf der Bühne, die mit aller Kunst die Schönheit zur Schau trägt, die elegante Besucherin der Rennen, der Tees, der Theater und Salons ist die unentbehrliche Helferin der Mode. Ohne diese Mitwirkung der bewußt eleganten Frau im öffentlichen Leben kann kein Künstler und kein Fabrikant Moden

machen. Kleidungsstücke, Befüge, Muster, Modelle kann er in zahlloser Menge herlegen: Mode aber wird sie erst auf jenem Wege. Und den Weg bewußt zu gehen ist unumgänglich notwendig, wenn wir zu einer deutschen Mode, die herrschend werden soll, gelangen wollen.

Es ist auch nicht damit getan, daß nun willkürlich irgend ein beliebiges Stück des Gesamtbildes geändert und diese Veränderung als Mode dekretiert werde. Eine innere psychische Notwendigkeit wartet darin. Durch kleine Änderungen muß der Typ geschaffen werden, der zum Ausdruck des unbewußten Ideals der Zeit werden kann. Des weiß natürlich niemand vorher, und kaum kann sich einer annähernd, diese typische Linie unbedingt zu treffen. Aber das Talent werfe Modelle her, und der Instinkt der Frau, die die neuen Moden tragen soll, trifft dann schon das Richtige. Sie wählt und entscheidet aus dem, was im wesentlichen der Mann aus der Fülle der Erfindung hinarbeitet. Der aber wird da am ehesten das Richtige bemustern, der typische Linien zu sehen imstande ist. Kleinigkeiten ändern und Kapriolen erfinden wäre unnütze Spielerei, wenn nicht neue typische Betonungen der weiblichen Gestalt dadurch entstünden. Vier Jahrzehnte herrschte der weite Rock und machte seinen Einfluß auf den Schnitt der Taille, auf die Form des Hutes, den Sonnenschirm und die Mäntel geltend, weil man immer aufs neue in Abwandlungen zu einem Ideal der Frauengestalt gelangen wollte. Erst als alle typischen Einkenggruppierungen abgewandelt waren, mußte allmählich zum engen Rock übergegangen werden, und unter seiner Herrschaft wandeln wir jetzt alle Möglichkeiten typischer Linien ab. Sie neu, aber einheitlich zu erfassen, heißt eine brauchbare neue Mode schaffen. Die Industrie wirkt dabei durch rastlos fleißige Mustern mit, und oftmals erstet aus dem Material ein neuer Gedanke. Wir haben Beispiele gehabt, daß die Not eines rückläufigen Industriegewerbes bahnbrechende neue Modenartikel erzeugt hat — aber auf dem Wege von der tastenden Ureproduktion bis zum fertigen Modenbild wird die Wahl getroffen durch den typisierenden Gestalter und durch die Frau, die die Mode zu tragen und zu lancieren versteht. Die darin wirksamen Kräfte der Seele — es sind Kräfte der Verbindung von Mann und Frau — müssen erkannt werden, wenn wir zu einer deutschen Mode gelangen sollen, und müssen bewußt gefördert werden, wenn die Industrie von dieser neuen deutschen Mode im Inlande wie für den Export leben soll.

gischen“ Häfen nur eine englische verfehlte Zukunftshoffnung darstellt. Aber „spanische“ und „portugiesische“ Häfen? Spanien gebraucht nur 6 Millionen Kilogramm jährlich, wovon seine Kamerun benachbarte Insel Fernando Pólo allein 3 Millionen Kilogramm liefert, während es die übrigen 3 Millionen Kilogramm besonders aus Ecuador und Venezuela erhält, woher es sie mit eigenen spanischen Dampfern holt. Spanien sie mit eigenen spanischen Dampfern holt, von der dürfte daher nicht in die Verlegenheit kommen, von der gültigen Erlaubnis Albions Gebrauch machen zu müssen. Und gar erst das mit England verbündete Portugal? Portugal hat selbst eine Ernte von Kakaobohnen im jährlichen Werte von 40 bis 50 Millionen Mark. wofür die Hauptabnehmer bisher an erster Stelle Deutschland, an zweiter Nordamerika, an dritter Holland waren. England aber, dessen größte Schokoladenfabriken den portugiesischen Kakaos seit Jahren boykottierten und die portugiesischen Produzenten als „Sklavendeskler“ ungerechtfertigterweise hinstellten, nahm jährlich nur für 1 1/2 bis 2 Millionen Mark den Portugiesisch ab. Selbstverständlich hat Portugal nicht nötig, gießen ab. einziges Kilogramm fremder Kakaobohnen auch nur ein einziges Kilogramm fremder Kakaobohnen einzuführen, und die wohlwollende Erlaubnis Englands, das in seinem Kakaosausfuhrverbot Portugal ausnimmt, muß bei den Portugiesen Heiterkeit erregen. Natürlich sollen von dem Ausfuhrverbot in der Hauptsache die Nachbarländer Deutschlands getroffen werden, da die Engländer besonders diese im Verdacht haben, den 200 deutschen Schokoladenfabriken Kakaobohnen zuzuführen. wovon Deutschland jährlich für 50 bis 60 Millionen Mark gebraucht. Bisher waren die beiden wichtigsten Markt die englische Goldküste und die portugiesische Insel St. Thome, an zweiter Stelle folgte Brasilien und Ecuador. Auf den beiden Hauptmärkten ist, wird man recht Afrika, wo zur Zeit die Haupternte ist, wird man recht saure Gesichter zu dieser neuesten Leistung Englands machen, denn Kakaobohnen sind nicht geeignet, aufgemahlen zu werden, bis die Kriegsnöte vorüber sind. Die Bohnen werden schimmelig, und die großen Lieferanten englischer und portugiesischer Nationalität haben das Nachsehen. England schädigt also weniger Deutschland, als viel mehr sich selbst und die Portugiesen.

Englische Nahrungsvorgen. Die hohen Getreidepreise, die eine gewisse Beunruhigung in allen Schichten der Bevölkerung erregt haben, geben der „Times“ Veranlassung, sich mit den Ursachen der ungewöhnlichen Preissteigerung zu befassen. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Händler infolge der relativ geringen Zufuhren die Preise immer weiter in die Höhe treiben, und daß die Müller gezwungen sind, auf die Forderungen einzugehen, um überhaupt Ware zu erhalten. Als weiteren Grund sieht das Blatt die außergewöhnlich hohen Frachtkosten sowie die Kosten für die Kriegsversicherung an. Um zu zeigen, daß nicht England allein unter den hohen Notierungen zu leiden habe, wird darauf hingewiesen, daß in Newyork roter Winterweizen am 8. August mit 95 Cents notiert wurde, während jetzt über 140 Cents bezahlt werden. Die „Times“ erklären, daß große Verschiffungen aus Südamerika erwartet werden, gibt aber zu, daß diese durch den Regen gestillt werden, abgesehen davon, daß es bei dem Mangel an Schiffsraum sehr schwierig ist, die für den Export nach England bestimmten Quantitäten schnell herüberzubekommen. Das Blatt sucht seine Leser mit den hohen Preisen, die auf dem Kontinent für Getreide gezahlt werden müssen, zu trösten, und bemerkt noch, daß die Zufuhren nach den englischen Häfen durch Verschiffungen von südamerikanischem Getreide nach Italien, Griechenland und Dänemark stark beeinträchtigt werden. Zum Schluß bemerkt das Blatt, daß die Notierungen bedeutend zurückgehen würden, sobald aus Argentinien besseres Wetter gemeldet würde und der Mangel an verfügbarem Schiffsraum für die Getreidetransporte behoben werden könnte. Deutschland wollten die Engländer aushungern und jetzt haben sie selbst Nahrungsvorgen, die sich leicht zur Not steigern könnten, wenn die Zufuhren aus den Vereinigten Staaten aus irgendwelchen Gründen nicht den erhofften normalen Verlauf nehmen würde.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Jänner 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie bewölkt, schwache Winde aus NE bis SE, an der Adria regnerisch, frischere Winde aus NE bis SE. Die See ist bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauernd bewölkt, Niederschläge, mäßige bis frische Winde zumeist aus dem NE-Quadranten, geringe Wärmeunterschiede.

Barometerstand 7 Uhr morgens 736.2
2 " nachm. 735.0
Temperatur um 7 " morgens 6.1
2 " nachm. 5.4

Regenüberschuß für Pola: 99.9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.70.
Ausgegeben um 3 Uhr 35 Minuten nachmittags.

Das Kakaosausfuhrverbot Englands. Das Verbot der Kakaosausfuhr aus England nach den europäischen Häfen mit Ausnahme der französischen, belgischen, spanischen und portugiesischen, entbehrt nicht eines humoristischen Beigeschmacks. Man kann verstehen, daß England die Kakaobohnen aus seinen kolonialen Besitzungen nach den französischen und belgischen Verbündeten jügte kommen lassen will, wenn auch die Angabe der „bel-

Für humanitäre Zwecke

der k. u. k. Kriegsmarine und zum Teile auch des k. u. k. Heeres haben gespendet:

Marine-Land- und Wasserbauamt, Pola, Kr. 714.—; Stab S. M. S. „Meteor“ Kr. 93.—; Stab S. M. S. „Alpha“ Kr. 251.—; S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ Kr. 320.—; Stab und Stabsunteroffiziere S. M. S. „St. Georg“ Kr. 862.20; Stab S. M. S. „Erzherzog Karl“ Kr. 607.—; Hydrographisches Amt, Pola, Kr. 343.20; Kommando der Maschinenschule, Pola Kr. 382.—; S. M. S. „Habsburg“ Kr. 115.—; S. M. S. „Tegetthoff“ Kr. 641.73; Dampfer II (Linienschiffsleutnant Leinweber) Kr. 100.—; Stab S. M. S. „Scharfschütze“ Kr. 62.20; Seearsenal und Dependenz, Pola, Kr. 2308.—; Matrosenkorps, Pola, Kr. 585.—; S. M. Dampfer „IV“ Kr. 321.—; Stab und Marinekanzlisten der Maritimen Kontrollkommission, Pola, Kr. 86.—; S. M. S. „Budapest“ Kr. 231.84; Marine-Volks- und Bürgerschule für Mädchen in Pola Kr. 151.—; Stab S. M. S. „Euklop“ Kr. 115.—; Marine-Volks- und Bürgerschule für Knaben in Pola Kr. 118.—; Stab S. M. S. „51 L.“ Kr. 40.—; Militärabteilung des Hafenadmiralates, Pola Kr. 73.—; Offiziers- und Stabsunteroffiziersmesse auf S. M. S. „Udria“ Kr. 443.—; S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ Kr. 73.—; Sagisten S. M. S. „Bellona“ Kr. 419.—; Widmung der Marine-Beamtenuniformierung, Pola Kr. 500.—; Stab S. M. S. „Viribus unitis“ Kronen 360.48; Marine- und Lloydstabspersonen des Dampfers „X“ Kr. 105.—; Dampfer „XI“ (Marinekommissär) Kr. 15.—; S. M. S. „Pelikan“ Kr. 330.—; Stab S. M. S. „Leopard“ Kr. 239.—; Stab S. M. S. „Warasdiner“ Kr. 79.—; Stab S. M. S. „Reka“ Kr. 94.—; Stab S. M. S. „56 L.“ Kr. 35.—; Stab S. M. S. „Vespa“ Kr. 35.—; Mannschaft S. M. S. „Warasdiner“ Kr. 35.40; Marine- und Lloydbefähigung des Trandampfers „VI“ Kr. 86.50; Stab S. M. S. „Urpad“ Kr. 293.—; Stab S. M. S. „Saiba“ Kr. 148.—; Stab S. M. S. „Prinz Eugen“ Kr. 418.01; Sagisten der Seeflugstation und Dependenz Kr. 148.—; Stab S. M. S. „Wilbfang“ Kr. 91.—; Marinehospital, Pola, Kr. 794.—; Kommandant und Stab S. M. S. „Kaiser Karl VI“ Kr. 396.40; Stab S. M. S. „Streiter“ Kr. 63.16; Offiziere S. M. S. „67 F.“ Kr. 68.20; Korvettenkapitän Freiherr von Winkler, Wien, Kr. 10.—; Stab und Mannschaft S. M. S. „13“ Kr. 150.—; General-Schiffbauingenieur Popper Kr. 100.—; Stab S. M. S. „Wien“ Kr. 185.10; Offiziersmesse S. M. S. „66 F.“ Kronen 40.—; Sagisten des Seebezirkskommandos Sebenico (pro Dezember) Kr. 1587.60; Konteradmiral Alexander Hanja Kr. 62.—; Stab S. M. S. „Panther“ Kr. 100.—; Stab S. M. S. „54 L.“ Kr. 30.—; Marine-Oberkommissär Koland, Erlös für gesammelte Goldsorten, Kr. 120.—; Offiziersmesse S. M. S. „Tatra“ Kr. 64.—; Stab S. M. S. „57 L.“ Kronen 30.—; Stab S. M. S. „64 F.“ und „72 F.“ Kronen 60.—; Kommando und Stab S. M. S. „Gamma“ Kr. 462.—; S. M. S. „Szigetvar“ Kr. 139.—; Besatzung S. M. S. „Admiral Spaun“ Kr. 665.—; Kommandant S. M. S. „Erabani“ Kr. 20.—; Stab und Mannschaft S. M. S. „Gigant“ Kr. 50.—; Marinebataillon, Budapest, Kr. 129.20; Stab S. M. S. Dampfers „XIV“ Kr. 74.—; S. M. S. „Bellona“ (Nachtrag) Kr. 36.—; S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“ Kr. 733.64; Jüglinge der k. u. k. Marineakademie Kr. 200.—; Kanaldirektor des Hafenadmiralates, Pola, Kr. 668.—; Lydia Baronin Hammerstein, München, Kr. 200.—; Steaua Romana, U. S. für Petroleumindustrie, Berlin, Kr. 2000.—; S. M. S. „Tural“ Kr. 93.61; S. M. S. „Lacroma“ Kr. 133.87; Offiziersmesse S. M. S. „77 L.“ Kr. 32.—; Stab S. M. S. „Planet“ Kr. 74.—; Stab S. M. S. „Lufsin“ Kr. 84.—; S. M. S. „Jara“ (Dr. Bandzauer) Kr. 12.—; Marinezahlamt, Pola, Kr. 37.—; Fräulein Schriftstellerin Alice Schalek, Wien, Kr. 375.—; Hafenadmiral, Pola (Erlös der Sinfoniekonzerte) Kronen 1000.—; Offiziersmesse S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ Kr. 110.—; Stab S. M. S. „Ulan“ Kr. 64.—; Kommando S. M. S. „59 F.“ Kr. 40.—; Anonym Kr. 100.—; Fabrikant Theodor Graf, Suchenthal Kr. 100.—; Stab S. M. S. „Balaton“ Kronen 64.33; Offiziere S. M. S. „Satellit“ Kr. 42.—; S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“ Kr. 800.—; Stab des Verteidigungsbezirks- und Marine-Detachementkommandos Castelnovo Kr. 80.—; Mannschaft S. M. S. „Wien“ Kr. 30.—; Anonym Kr. 20.—; Mannschaft S. M. S. „St. Georg“ Kr. 1440.—; Mannschaft S. M. S. „Lacroma“ Kr. 150.—; Stab des Dampfers „VII“ Kr. 82.—; Firma Josef Bruckner u. Söhne, Wien, Kr. 2000.—; Seebezirkskommando, Trieste, Kronen 361.—; Mannschaft S. M. S. „Aspern“ Kronen 100.—; Frau Marie Novak, Bollmau, Kr. 20.—; Herr R. Mayer, Wien, Kr. 100.—; Motor- und Luftfahrzeuggesellschaft, Wien, Kr. 1000.—; Kommandant und Stab S. M. S. „Admiral Spaun“ Kr. 150.—; Unteroffiziersmesse S. M. S. „Szigetvar“ Kr. 83.30; Kaiserl. Kai Oskar Obel, Wien, Kr. 500.—; Korvettenkapitän Suchomel Kr. 30.—; Stab und Stabs-

unteroffiziere S. M. S. „Uskoke“ Kr. 71.31; Besatzung S. M. S. „Eipel“ Kr. 100.—; Besatzung S. M. S. „Habsburg“ Kr. 800.—; Pension des Artillerie-Oberingenieurs A. Hermann pro Jänner 1915 Kr. 180.95; Besatzung S. M. S. „Nadežda“ Kr. 850.—; Spende der Firma F. Krinkl u. Co., Wien, Kr. 100.—; Mannschaft S. M. S. „Viribus unitis“ Kr. 284.—; Apotheke des Marinehospital, Pola, Kr. 111.—; S. M. S. „Miramar“ Kr. 14.—; Stab S. M. S. „Tural“ Kr. 90.72; S. M. S. „Alpha“ Kr. 251.—; Marineproviandamt, Pola, Kr. 145.—; 4. Festungsartillerie-Brigadekommando Kr. 27.31; Kommando und Stab S. M. S. „Dinara“ Kr. 62.34; Marineingenieur Josef Krause, Fiume, Kr. 14.—; Stab S. M. S. „Wilbfang“ Kr. 89.—; S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ Kr. 320.—; Hafenadmiral, Pola, Kr. 936.—; Offiziere des Marineevdenzbureaus, Pola, Kr. 160.—; Marine-Oberstabsarzt Dr. Fejer, Trieste, Kr. 5.—; Sagisten des Marinebekleidungsamtes, Pola, Kr. 75.—; Kommando des Dampfers „III“ Kr. 50.—; Stab des Matrosenkorps, Pola, Kr. 587.—; Offiziere des Marinejustizdienstes, Pola, Kr. 169.—; Stab des Hydrographischen Amtes, Pola, Kr. 280.—; Stab S. M. S. „Satellit“ Kr. 42.—; Gendarmemajor Huber, Pola, Kr. 20.—; Marine- Stab des Dampfers „III“ Kr. 30.—; Sagisten der Seeflugstation Kr. 148.—; Dekonomisch-administrative Abteilung des Hafenadmiralates, Pola, Kr. 179.—; Stab der Lakedirektion des Seearsenals, Pola, Kr. 60.—; Hafenadmiral, Pola, Kr. 846.63; Marine-Bürgerschule für Mädchen in Pola Kr. 171.—; Korvettenkapitän Trevani Kr. 20.—; S. M. S. „Tegetthoff“ Kr. 805.40; Flottenkommando und Flottenstab Kronen 280.—; Stab des Kriegsministeriums, Marineektion, pro Jänner 1915 Kr. 2140.—; Elektrobatterie des Seearsenals, Pola, Kr. 166.—; Stab und Mannschaft S. M. S. „Orjen“ Kr. 310.—; Offiziersmesse S. M. S. „Scharfschütze“ Kr. 62.20; Stab S. M. S. „Chamäleon“ Kr. 77.—; S. M. S. „Budapest“ Kr. 218.51; S. M. S. „Viribus unitis“ Kr. 300.48; Spende der Ortsgruppe Möbbling des Dester. Flottenvereines Kr. 900.—; S. M. S. „Besta“ Kr. 35.—; Offiziersmesse S. M. S. „77 L.“ Kr. 33.—; Mannschaft S. M. S. „Pandur“ Kr. 100.—; Offiziers- und Unteroffiziersmesse S. M. S. „Pandur“ Kr. 98.—; Stab S. M. S. „79 F.“ Kr. 28.22; S. M. S. „Aspern“ Kr. 108.90; Sagisten S. M. S. „Bellona“ Kr. 317.—; Stab S. M. S. „Urpad“ Kr. 345.—; Stab S. M. S. „Mars“ Kr. 512.—; Kommando und Stab S. M. S. „78 L.“ Kr. 40.—; Stab S. M. S. „Reka“ Kr. 100.—; S. M. S. „56 L.“ Kr. 35.—; Stab S. M. S. „Helgoland“ Kr. 322.—; Stab S. M. S. „Euklop“ Kr. 115.—; Marine-Volks- und Bürgerschule für Knaben, Pola, Kr. 122.—; Offiziers- und Fähnrichmesse auf S. M. S. „Udria“ Kr. 455.—; Marinetechnisches Komitee, Pola, Kr. 789.—; Stab und Stabsunteroffiziere S. M. S. „Uskoke“ Kr. 71.32; Stab S. M. S. „Streiter“ Kronen 63.16; Seearsenalkommando und Dependenz, Pola, Kr. 1961.—; Marine-Land- und Wasserbauamt, Pola, Kr. 641.—; Stab S. M. Dampfers „IV“ Kronen 225.16; Stab und Stabsunteroffiziere S. M. S. „51 L.“ Kr. 50.—; Desterreichischer Flottenverein, Wien, Kr. 500.—; Franz Schönbach, Fabrikant in Riegersdorf, Kr. 15.—; S. M. S. „Novara“ Kr. 219.—; Stabspersonen b. R. des Hafenadmiralates, Pola, Kr. 103.—; S. M. S. „Trinji“ Kr. 387.—; S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ Kr. 287.—; S. M. S. „Pelikan“ Kr. 334.—; Kommando und Stab S. M. S. „Leopard“ Kr. 249.—; Konteradmiral Alexander Hanja Kr. 62.—; Kommando und Stab S. M. S. „Panther“ Kr. 100.—; Marinehospital, Pola, Kr. 771.—; Offiziersmesse S. M. S. „Tatra“ Kr. 66.—; Stab und Mannschaft S. M. S. „Gigant“ Kr. 43.50; Offiziere S. M. S. „Eipel“ Kr. 107.26; Sagisten des Seebezirkskommandos und der Station Sebenico Kronen 1223.52; S. M. Dampfer „I“ Kr. 80.—; Kommando und Stab S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ Kronen 400.—; Stab S. M. S. „Wien“ Kr. 167.11; Stab S. M. S. „Saiba“ Kr. 150.—; Marinezahlamt, Pola, Kr. 17.—; Stab S. M. S. „Prinz Eugen“ Kr. 427.18; Stab des Dampfers „XIV“ Kr. 79.—; Besatzung des Dampfers „VI“ Kr. 70.50; S. M. S. „Erzherzog Karl“ Kr. 328.—; S. M. S. „Monarch“ (Linienschiffsleutnant Ritter von Zipperer) Kr. 1232.74; Don Donadentura Organtov, Lissa, Kr. 50.—; S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ Kr. 387.63; Kommando und Stab S. M. S. „13“ Kr. 147.—; S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“ Kr. 760.25; Sagisten S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ Kr. 270.—; Marine- und Lloydstab des Dampfers „X“ Kr. 100.—; S. M. S. „54 L.“ Kr. 30.—; R. u. k. Festungsbettenmagazin, Pola, Kr. 2.—; General-Schiffbauingenieur b. R. Popper, Trieste, Kr. 100.—; Stab S. M. S. „Warasdiner“ Kr. 82.—



Der Zweigverein Pola der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuze veranstaltet in der kommenden Woche zu Gunsten Angehöriger der im Kriege gefallenen oder erwerbsunfähig gewordenen Soldaten eine Vorstellung im Theater.

Da die bereits für das Rote Kreuz mit großem Erfolg tätig gewesenen Kräfte ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben, hofft das Präsidium, daß der Besuch in Anbetracht des höchst patriotischen und humanitären Zweckes ein äußerst zahlreicher sein wird.

Jedermann mag sich dessen bewußt sein, daß unsere tapferen Soldaten, die heftig kämpfend unsere Landesgrenzen schützen, von mancher Sorge befreit sind, wenn sie sehen, wie für ihre Angehörigen und auch für sie gesorgt wird.

Da es dem Staate unmöglich ist, bei all den an ihn gestellten zahlreichen Anforderungen Gelder im genügenden Ausmaß für Witwen und Waisen flüssig zu machen, andererseits für erwerbsunfähig gewordene Angehörige der Wehrmacht ausreichend zu sorgen, sind wir alle berufen, nach Maßgabe unserer Mittel das Mögliche zu leisten und nach Kräften beizusteuern.

Das Programm wird durch die Tageszeitungen verlaublichbar werden.

„Berlitz-Schule“

hat die Abendkurse wieder eröffnet und erteilt Unterricht in italienischer, deutscher, kroatischer und ungarischer Sprache zur ermäßigten Preisen. Die Sprachkurse werden nur von österreichisch-ungarischen, kroatischen und italienischen Lehrern vorgetragen.

Anzufragen täglich von 6 Uhr abends Piazza Foro 12, Parterre links, im Hofe. 280

Eingang Via Sergia 1, 3 und 5 (im Hofe).

LOSE der ausserordentlichen k. k. Staats-Lotterie für Kriegsfürsorgezwecke 21.146 Gewinne Haupttreffer 200.000 Kronen versendet franko gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung oder rekom. Briefes Albin Förstl, Geschäftsstelle der k. k. Klassen-Lotterie, Wien, I., Bellaria 4. Ein Los 4 Kronen. Ziehung schon Donnerstag, den 28. I. R. Telegraphische Bestellungen mit gleichzeitiger Einsendung des Betrages, werden Donnerstag 4 Uhr nachmittags versendet.

Papierservietten in verschiedener Qualität, zu haben bei Jos. Kimpotic, Piazza Carli 1

Apotheker A. THIERRY'S allein echter Balsam hustenlindernd, krampf- und schmerzstillend, Appetit, Verdauung stärkend, Schleim lösend etc. 122 oder 61 oder eine Reiseflasche K 5-60. Allein echte Mentholienalbe schmerzstillend, kühlend, gründlich reinigend, erweichend bei allen Wunden, auch noch so alten, 2 Dosen K 3-60 ersenden täglich Apoth. A. v. Thierry in Prag bei Reklisch u. Apoth. Jos. v. Török in Budapest. 591 Depot bei Farmacia Uel-Wassermann, Pola.

In Ihrem eigenen Interesse

Legt es, sich bei allen an Inserierende Firmen gerichteten Aufträgen auf das „Pöster Tagblatt“ zu berufen.

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

Der Name Jutta elektrisierte Eva. Sie trat mit einem freudigen Ausruf an das Bündel heran, aus dem sich nun mit einem plötzlichen Ruck Juttas verschlafenes Gesicht emporhob.

Schnell ermuntert, richtete sie sich nun vollends auf. Dabei kam ein grosser, jämmerlich zerdrückter Blumenstrauss zum Vorschein, den sie krampfhaft in der Hand hielt.

Sprachlos sah sie eine Weile in das über sie geneigte Antlitz Evas, in dem sich eine mächtige Erregung spiegelte.

„Bist Du Eva?“ fragte sie endlich, sich hastig erhebend.

„Ja, — ich bin es, liebe Jutta. Ach, — liebe, liebe Jutta!“

Tränen stürzten Eva aus den Augen. Und dann hielten sich die beiden Schwestern impulsiv umfassen und küssten sich herzlich und innig.

Dann machte sich Jutta wieder los und lachte durch Tränen hindurch. „Hier steh ich nun in meiner ganzen feierlichen Herrlichkeit. Ach Eva, ich wollte Dich unbedingt erwarten, und nun bin ich Murremüde doch eingeschlafen. Sie nur, — im Nachthemd hab ich mich auf Dein Bett gesetzt, damit ich Dich ja nicht verpasse. Die anderen sind ja alle fort. Einer musste Dich doch wenigstens willkommen heissen. Und sich nur, — die armen Blumen! Ganz frisch hatte ich sie selber gepflückt, um sie Dir als ersten Gruss zu überreichen. Ich alle Schlafmütze habe mich nun darauf gelegt. Wie sehen sie nur aus?“

Eva nahm ihr die Blumen ab und drückte sie ans Herz.

„O, ich freue mich so sehr darüber; ich danke Dir tausendmal, — es ist so lieb von Dir.“

Jutta hob das herabgefallene Plaid auf und hüllte sich fröstelnd hinein. Eva schob sie schnell auf das Bett zurück und deckte sie zu.

„Du darfst Dich nicht erkälten, Jutta. Bleibst Du noch ein Weilchen bei mir?“

Jutta liess sich vergnügt ihre Fürsorge gefallen.

„Natürlich bleibe ich noch, — wir müssen doch erst einmal ordentlich Bekanntschaft machen. Ist Du noch etwas? Hoffentlich, — ich habe nämlich auch wieder Hunger gekriegt. Wedekindchen, stehen Sie bloss nicht so versteinert da; holen Sie uns etwas zu essen. Aber 'n bisschen was Niedliches, liebstes Wedekindchen; seien Sie kein Ummensch.“

Frau Wedekind verschwand lachend.

„Nun setz' Dich zu mir, Eva. Also nun bist Du wirklich da! Es ist nur ein Glück, dass ich nicht auf das Bett setzte, sonst hätte ich Deinen feierlichen Einzug verschlafen. Herrgott, — kaput hätte ich mich geärgert.“

Eva hatte jetzt ein wirkliches Heimatsgefühl im Herzen. Ihr Blick ruhte voll Innigkeit auf Jutta. Diese plauderte frisch drauf los, wie es ihre Art war. Dabei entging ihren scharfen Augen nicht, dass Eva für Woltersheimer Verhältnisse einfach unmöglich aussah.

Aber abgesehen von dem uneleganten Anzug gefiel ihr Eva sehr gut; und sie beschloss sofort, sie in ihren speziellen Schutz zu nehmen. Denn dass Silvie und ihre Mutter Eva nicht gerade liebevoll keine Kampfesnatur zu sein. Sie würde sich unterentgegenkommen würden, wusste sie. Und Eva schien drücken lassen, wenn man ihr nicht zu Hilfe kam.

Eva hätte sich bei Jutta gar nicht günstiger einführen können, als mit diesem rührend hilflosen Zug auf dem feinen, stillen Gesicht. Alles, was hilflos war, konnte sich Juttas Schutz erfreuen.

Frau Wedekind brachte wirklich noch allerhand gute Sachen, und die Schwestern schmausten vergnügt und plauderten noch lange miteinander, nachdem sich die Haushälterin zurückgezogen hatte.

Wie Geschöpfe aus einer anderen Welt kamen die Schwestern einander vor; und doch fühlten sie beide vom ersten Augenblick an, dass ihre Herzen sich warm entgegenschlugen. Im Laufe des Gesprächs sagte Jutta, Evas Hand ergreifend:

„Du Ev', wenn ich mal ruppig bin, das musst Du mir nicht übel nehmen. Ich bin nämlich zuweilen ein abscheuliches, garstiges Ding. Dann rede ich allerlei, was ich gar nicht meine. Ich glaube aber, Dich werde ich niemals ärgern. Silvie ärgere ich oft, weil sie gar nicht gut zu mir ist.“

„O, ich will immer gut zu Dir sein und Dir nie etwas übel nehmen,“ antwortete Eva herzlich.

„Hm, — das ist sehr lieb von Dir. Aber weisst Du, gegen alle hier im Hause sei mal lieber nicht so sanftmütig, — Papa und Fritz natürlich ausgeschlossen. Gegen die magst Du lieb sein, so viel Du willst. Du, — Fritz ist überhaupt ein famoser Mensch! Na, — und Mama, die ist ja auch zuweilen ganz nett, wenn mich Silvie nicht gerade verklatscht hat. Aber Silvie, Du — gegen die wehre Dich nur gleich zu Anfang, hörst Du? Lass Dir nichts von ihr gefallen; sonst bist Du drunter durch. Mücke nur ordentlich auf, wenn sie Dich ducken will. Sie behandelt einen nämlich immer so von oben herab, die Baroness Herrenfelde. Pöh — die hat es nötig! Lass Dir bloss nicht imponieren.“

Eva wurde das Herz dabei wieder schwer. Sie dachte an all die neuen Menschen und an die ungewohnten Verhältnisse. Was würde sie alles lernen müssen, um sich nur erst einmal richtig in dem grossen Hause mit der vielen Dienerschaft zu bewegen.

Wie ruhig und sicher sich Jutta schon bei diesem kleinen improvisierten Imbiss benahm; wie geschickt sie die Toasts verzehrte, und wie graziös sie mit dem Geschirr hantierte! Es stand so allerhand Gerät auf dem grossen Tablett, von dessen Verwendung sie keine Ahnung hatte.

Jutta wurde nun doch müde.

„Weisst Du, Ev', jetzt gehen wir zu Bett. Es ist Zeit zum Schlafen, — morgen früh ist die Nacht zu Ende.“

Sie kroch aus der warmen Hülle und verabschiedete sich herzlich von der Schwester.

„Gute Nacht, Ev'. Mein Zimmer liegt gleich hier neben dem Deinen. Wenn Du willst, lassen wir die Verbindungstür offen.“

„Ach ja, — bitte. Ich bin solch' ein grosses Schlafzimmer nicht gewöhnt. Es ist mir ein bisschen unheimlich.“

Jutta lachte.

„Spuk und Gespenster gibt es nicht bei uns. Unsere Vorfahren müssen alle sehr phlegmatische Menschen gewesen sein. Keinem fällt es ein, sein gutes, bequemes Grab zu verlassen und uns einen Besuch abzustatten. Na, — ich etwicke mich sicher später mal zu einer spukhaften Ahnenfrau. Nun schlaf gut und träume recht schön. Morgen früh komme ich, Dich wecken. Und dann führe ich Dich mit der nötigen Feierlichkeit in den Familienkreis ein.“

Eva umarmte die Schwester noch einmal.

„Gute Nacht, Jutta. Und vielen Dank, dass Du aufgebliessen bist und mir Blumen gebracht hast. Mein Herz ist um so viel leichter geworden.“

Eva hatte noch lange wachgelegen; aber dann schlief sie so fest und traumlos bis in den hellen Morgen hinein, dass sie erst aufwachte, als Jutta sie mit einem herzhaften Kuss weckte.

„Guten Morgen, Ev'! Gott, — sahst Du eben lieb aus. Wie ein Engel. Da müsstest Du Silvie mal früh im Bett liegen sehen. Vor lauter Schönheitscreme, Lockenwickeln und Bandagen siehst Du nichts als höchstens die Nasenspitze und die Augen. Greulich, sage ich Dir. Weisst, Du siehst in Deinen schlichten weissen Nachthemd viel schöner aus als in Deinem grässlichen, schwarzen Kleid. Das ist schauderhaft.“

(Fortsetzung folgt.)



K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

kultiviert alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte für die in Istrien ansässigen Handels- und Gewerbetreibenden, sowie Private. Moratoriumfreie Einlagen auf

Sparbücher und im Kontokorrent

werden entgegengenommen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Bruders, bezw. Schwagers und Onkels, des Herrn

Rudolf Delise

sagen wir auf diesem Wege allen jenen, welche demselben das letzte Geleit gaben, unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere wird dem p. t. Marineunteroffizierskorps und den Herren Speisemeistern unser Dank ausgesprochen.

POLA, am 23. Jänner 1915.

Die tieftrauernde Familie.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung bei einem Schrammelquartett im Marineunteroffiziersheim K 46.—

Zusammen . K 46.—

bereits ausgewiesen . „ 2051.21

Totale . K 2097.21

Abgeführt . „ 1874.15

Abzuführen . K 223.06

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen

Früherer Ausweis: 5457 K 14 h. Neu eingelaufen: Boccasini (milit. Löhnung) 8 K 56 h; für Rotes Kreuz-Postkarten 35 K; Sammlung des „Giornaletto“ 13 K 50 h; Pauline Hapacher 6 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 207 bis 241 103 K 77 h. Summe 5613 K 97 h. Herr Rudolf Nowák spendete 200 Flaschen Kronendorfer Mineralwasser.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 203—241 des „Roten Kreuzes“ vom 8. bis 23. Jänner 1915: Hafenamiralatskanzleidirektion 4 K 35 h; Maschinenschulekanzlei 40 h; Gasthaus Ivic 5 K 9 h; Frühstückstube Perotti 65 h; Friseurgeschäfte: Illich-Fano 1 K 8 h, Delinato 23 h, Zunić 99 h, Drioli 10 h, Allaich 28 h; Papierhandlung Jurich 71 h; Warenhaus Ahne 4 K 15 h; Dampfer „XIV“ 1 K 76 h; Bezirkshauptmannschaft Pola 15 K 94 h; Gasthaus „Zum Lajos“ 1 K 26 h; S. M. S. „Chamäleon“ 6 K 9 h; Juwelier Hollesch 12 h; Pfarramt Pomer 47 K 18 h; Matrosenkorpsrechnungskanzlei 63 h; Papierhandlung Laginja 5 K 11 h; Galanteriewarenhandlung Thement & Heim 2 K 24 h; Gasthaus „Alla Vedova“ 1 K 5 h; Gasthaus Demir 88 h; Selchwarenhandlung Stefanini 1 K 32 h; Marinebarackenrechnungskanzlei 3 K 32 h; Galanteriewarenhandlung Baldini 2 K 76 h; Marinebad 79 K 10 h; S. M. S. „Don Juan“ 20 K 25 h; Fleischbank Micalich 50 h. — Zusammen 207 K 54 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 2580 K 2 h. Neu eingelaufen: Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Chamäleon“ 73 K 64; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 207—241 103 K 77 h. Summe 2757 K 43 h.

Dr. Oskar Flax

Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen).

Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Berührung.

Raucht „Austria-Zigaretten“

(nikotinschwach)

Ein Viertel des Betrages ist zugunsten der Witwen nach Gefallenen bestimmt. 226

Politeama Ciscutti

Nur heute Sonntag, den 24. Jänner

Kinovorstellung

mit nachstehendem Programm:

Winterfreuden.

Naturaufnahme.

Die Romanze von Mignon.

Ein Schicksalsdrama in 3 Aufzügen.

Anton ist verhext.

Urkomisch.

Deutscher Text!

Auch für Kinder!

Normale Preise.

Ununterbrochene Vorstellungen ab 2 Uhr 30 Min. nachmittags.

Regenmäntel Regenhäute

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel

Hechtgraue Gummi-Mäntel

Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar - Pelorinen

Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pelorinen

in jeder Größe lagernd

Ignazio Steiner

Görz

POLA

Triest

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“

Heute um 1/4 Uhr nachmittags bei günstiger Witterung

Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Marinekapelle. 13

Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuze“ gewidmet. Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen f. K 40 h, Zuschauer 40 h.

Büfett mit Bedienung!

Unsere Helden im Weltkrieg.

Der Jugend und dem Volke gewidmet von Hauptmann Emil Seeliger und Linienschiffsleutnant Emo Descovich. K 5.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Kabinett ab 1. Februar zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Stock. gr.

Elegant möbliertes kleines Zimmer ist Via Jaco 4 sofort zu vermieten. 227

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist Via Cappello 19, 3. Stock rechts, zu vermieten. 229

Elegant möbliertes, großes Zimmer mit Schlafkabinett, für einen oder zwei Herren, ist ab 1. Februar Via Veterani 7 zu vermieten. 225

Ein großes und kleines Zimmer, parkettiert, Gas, ist Via Epulo 14, 1. Stock, sofort zu vermieten. 224

Schönes warmes Zimmer, mit Bedienung, 40 Kronen, für stabileren Beamten, ist Piazza Vinsea 1, 1. Stock, linker Trakt, zu vermieten. 210

Ein schönes, großes, möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern ist sofort zu vermieten. Via Ercole 12. gr.

Ein leeres Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, Zentrum der Stadt, zu vermieten. Adresse in der Administration. 221

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Diana 7, Parterre links. 214

Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Mugio 10, 1. Stock. 202

Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Siffano 7, 2. Stock. 204

Zwei möblierte Zimmer, eines mit freiem Eingang, sofort zu vermieten. Via Stanatica 7, 1. Stock, links. 200

Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Kabinett, Küche und allem Komfort, Via Dspedale 10, zu vermieten. Anzuziehen Via Saldame 1. 201

Schönes Lokal für Geschäft zu vermieten. Via Veterani Nr. 35. 198

Offene Stellen:

Tüchtige, selbständige, eheliche Servierer mit schönen Zeugnissen werden für ein Hotel gesucht. Schriftliche Anträge mit Zeugnisabschriften und Angabe, ob kautionsfähig, sind unter „Nr. 223“ an die Administration zu richten. 223

Deutsche Bedienerin wird für 1—2 Stunden täglich gesucht. Anzuziehen Via Lepanto 10. 220

Deutsche Bedienerin wird für Vormittagsstunden gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Adm. d. St. 217

Stellengesuche:

Perfekte deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin sucht Stelle. Anträge unter Chiffre „Budapest 191“ an die Administration. 191

Tüchtiges Hotelstubenmädchen sucht Posten als Wirtschafterin. Adresse in der Administration. 213

Als Stütze der Hausfrau oder zu individuellem Herrn wünscht Fräulein unterzukommen. Zuschriften unter „Fleißig“ an die Adm. bis 26. d. M. 211

Zu verkaufen:

Neue Armeeuniformen für 10 Schuß samt Tasche, Gürtel und Munition zu verkaufen. Adresse in der Administration. 228

Verschiedenes:

Ein gut erhaltenes Grammophon samt Platten zu kaufen gesucht. Anträge Via Lucea 10, 1. Stock. 222

Ein Offizier sucht bei einer katholischen deutschen oder slavischen Privatfamilie im nordwestlichen Teile der Stadt ein gutes Mittag- und Abendessen. Angabe der Adresse an die Adm. d. St. unter „Nr. 212“.

Seiner blinde junge Mann, welcher am 7. Dezember, um 9 einhalb Uhr abends, vor dem Hotel Central Zeuge eines Aufrittes gewesen ist, wird sehr gebeten, seine Adresse in der Adm. d. St. zu hinterlegen. 218

Kautionsfähige, tüchtige Sekretärin werden für ein gangbares Gasthaus gesucht. Auskunft erteilt die Administration. 25

Taschenbuch der Kriegsflootten, II. Teil.

Die Kriegsflootte Deutschlands und Oesterreichs K 1.80. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.